

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis: in Loos: Ganzjährig . . . 10 fl. — fr. Halbjährig . . . 5 „ — „ Vierteljährig . . . 2 „ 50 „ Monatlich . . . „ 85 „ Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „ Einzelne Nummern 5 fr.
Mit Postverfendung: im Inland: Ganzjährig . . . 7 fl. — fr. Vierteljährig . . . 3 „ 50 „ im Ausland: Ganzjährig . . . 9 fl. — fr. Vierteljährig . . . 4 „ 50 „ Für die Redaktion verantwortlich: Adolf Reissenberger.
Manuskripte werden nicht zurückgeleitet; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Bintzerstraße 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasen-stein & Vogler, A. V. Gold-berger, in Wien: A. Oppelk, Haasen-stein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasen-stein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasen-stein & Vogler, G. L. Danbe & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Garnondrücke kostet beim ein-maligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 2 B., incl. der Stempel-geldbr. à 30 fr.

Verkauf-Abonnements-Bureau: In Aelisch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sikris bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmielegasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 143.

Hermannstadt, Freitag den 23. Juni 1893.

109. Jahrgang.

Ein neues Kronstadt?

Petersburg, im Juni.
Wird das russische Geschwader Brest anlaufen, um den Präsidenten der französischen Republik Carnot gelegentlich seines Besuchs in dieser Stadt zu begrüßen, wird man die Aussicht auf ein zweites Verbrüderungs-fest à la Kronstadt haben? So ungefähr fragt man hier in allen Kreisen, welche sich für die Frage interessieren, und so viel Fragen, so viele ver-schiedenen Antworten erhält man. Die Presse schweigt sich darüber aus und die beteiligten diplomatischen Persönlichkeiten erwidern auf diesbe-zügliche Anzuspaltungen in höchster Form à la Herbeste: „Que c'est une question, de la quelle on ne parle pas.“ Wie die Dinge sich nun entwickeln werden, muß man abwarten; so viel kann man aber mit Sicherheit behaupten, daß es drei ganz bestimmte Gruppen sind, welche die Frage eines Besuchs der russischen Flotte in Brest und die aus diesem Besuche möglicherweise entstehenden Folgen ernstlich ventilieren.
Da sind zunächst diejenigen, denen das Erkalten der entente cordiale zwischen Rußland und Frankreich nicht zusagt, — denn daß ein solches Erkalten tatsächlich eingetreten ist, und daß am kaiserlichen Hofe und besonders bei dem Czaren selbst seit der Panama-Affaire ein nicht unbedeutendes Mißtrauen gegen die „schöne rote Republik“ herrscht, darüber ist man sich mehr, als klar, wenn es auch von gewisser Seite bestritten wird. Sie möchten neues Blut in die matten Adern quellen lassen, sie möchten den einen Wunsch erfüllen sehen, daß nicht nur Liebe und Hin-gung zwischen beiden Liebängeln von Fall zu Fall geboten würde, sondern sie möchten aus dem „Verhältnis“ einen Bund für's Leben schließen. Die bestehenden rein militärischen Abmachungen genügen ihnen nicht; es muß ein Trug- und Schutzbündnis für alle, den einen oder den anderen Staat betreffenden Fälle geschaffen werden. Diesen Leuten würde natürlich das Anlaufen Brest's durch unsere Flotte Wasser auf die Mühle sein, ihnen kommt es auch gar nicht auf den Zeitpunkt an. Was in Frankreich gethan werden kann, um diesen Wunsch zu erfüllen, geschieht ja redlich! Frankreich, die liebliche Maid, bietet sich ja dem russischen Recken nur zu gern an. Gott sei Dank aber läßt dieser sich nicht reizen oder verlocken durch allzu bekannte — verbrauchte Künste; er weiß, was er will, er kennt seine Macht, er braucht vor allen Dingen Frankreich nicht und regiert in Ruhe weiter.
Die Anderen, denen die Ablehnung der Militärvorlage im deutschen Reichstage sehr erwünscht kam, befürchten, daß, falls die russische Flotte ihren Besuch in Brest vor dem Tage der Neuwahl in Deutschland ab-statten würde, man aus dieser Zhatfache und den bei dem lebhaftesten Charakter der französischen Bevölkerung unvermeidlichen lauten Ausbrüchen der Liebe und Begeisterung für Rußland Capital schlagen und das Resultat der Wahlen zu Gunsten der Freunde der Militärvorlage noch im letzten Moment umschlagen würde. Diese Leute bemühen sich nach Kräften, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß principiell ein Besuch unserer Flotte in Brest stattfinden müsse, daß derselbe aber möglichst auf einen Zeitpunkt nach Beendigung der Wahlen in Deutschland zu verlegen sei.
Die Dritten endlich wünschen ein starkes Deutschland, sie wünschen um so lebhafter, Rußland auf freundschaftlichem Fuße mit Deutschland zu sehen, als thätig nicht die geringsten Gründe vorliegen, welche geeignet sein könnten, für den einen oder den anderen der beiden mächtigen Nachbar-staaten einen Angriffskrieg erwünscht zu machen. Diese Leute — und es sind deren nicht wenige — halten am meisten von dem friedlichen Neben-einandergehen Rußlands und Deutschlands, welche beide Staaten allein in Europa die Macht und die Mittel befehlen, energisch und wirkungsvoll gegen die Bestrebungen der Anarchisten einzuschreiten. Deshalb ist es auch der aufrichtigste Wunsch dieser Partei, daß man bezüglich der Handels-verträge mit Deutschland baldmöglichst zu einem beide Interessenten befreu-digenden Abschluß gelangen möchte, in dem sie ein bedeutungsvolles Mittel zur Hebung und Stärkung der freundschaftlichen Gefinnungen beider

Nationen, eine Garantie für den Frieden erblicken! Weil sie diesen aber wollen, und weil sie in einem schwachen Deutschland eine Gefahr für den Frieden erblicken, und zwar insofern, als die heißblütigen westlichen Nachbarn Deutschlands sich dadurch leicht zu einer unüberlegten Handlung hinreißen lassen könnten, wünschen sie ein starkes Deutschland, wünschen sie die Reorganisation der deutschen Armee und wünschen, wenn dieses wirklich zur Herbeiführung eines günstigen Wahlergebnisses im obigen Sinne dienen kann, das Anlaufen eines französischen Hafens durch die russische Flotte und ein neues Verbrüderungs-fest, von dem man sich dann später ja sehr bald wieder erholen wird, wie ja auch nach Kronstadt der Zammer nicht allzu lange hat auf sich warten lassen, und wie dort eine neue Abkühlung recht bald schon erfolgt ist.
Jedenfalls ruht die Entscheidung in der Hand des Czaren, und es wird nicht uninteressant sein, auf dieselbe zu achten, da sie für gewisse geheime Herzenstregungen einen bestimmten Fingerzeig bieten wird.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 22. Juni.
Nach einem Budapest-Berichte der „Pol. Corr.“ betreibt der Minister des Innern, Herr Hieronymi, die Ausarbeitung der auf die Verwaltungsreform bezüglichen Gesetzentwürfe mit großem Eifer. Es sei gewiß, daß das Gemeindegesetz und die Vorlage über die Ver-waltungsgerichtsbarkeit schon im Herbst dieses Jahres im Abgeordneten-hause eingebracht werden. — Die bevorstehenden Gesetzentwürfe betreffend die Valutaregulierung, welche keine principiell neuen Momente enthalten werden, bedeuten hinsichtlich der Durchführung der Währungsreform eher eine günstige Beschleunigung, als eine Verzögerung und bilden somit eine Wiederlegung der aus dem Auslande kommenden Darstellungen, die von Schwankungen und Hindernissen der Valutaregulierung sprechen.
Wie bekannt, hat die Reckemeter Unabhängigkeits-Partei für den 25. d. eine Landesversammlung der Unabhängigkeits-Partei einberufen, in welcher zu der in der Partei vorgekommenen Spaltung, und zwar — nach der Intention der Einberufer — zu Gunsten der Eötvös-fraction Stellung genommen werden soll. Die Reckemeter Achtundvier-ziger-Ugron-Partei erklärt nun in dieser Angelegenheit eine Proclamation, welcher wir folgende marcantere Stellen entnehmen:
„Eingangs wird der Austritt Eötvös' und seiner Anhänger aus der Partei gebilligt. Diese Fraction, heißt es, will am 25. d. hier ihre Fahne entfallen. Wir ermahnen euch dringend, laßt euch durch die neuen Propheten nicht wandeln machen. Diese Partei ist nicht die unsere; diese Propheten gehören nicht zu uns. Sie stellen sich in einer Frage zweiten Ranges auf die Seite der Regierung und setzen die mächtige staatsrechtliche Opposition gefährlichsten Krisen aus. Wir können es nicht mit den Re-publikanern halten, weil wir auch im Jahre 1848 für jene Ver-sammlung kämpften, deren Schlussstein die glänzende Krone des Königs von Ungarn ist. Wir protestieren energisch dagegen, daß die neue Partei hier unseren Frieden störe, daß in unsere bisherige Eintracht die Brandfackel des Zwiespaltes geworfen werde. Dieser Bruchtheil der Partei ist ebenjo sehr unser Feind, wie er ein Feind der Unabhängigkeits-Partei ist. Er hindert die so wünschenswerthe Vereinigung dieser Partei und die volle Machtentfaltung der staatsrechtlichen Opposition. Diese Abgeordneten haben nicht wir in unsere Partei gerufen und wir verwahren uns dagegen, daß sie hier angehört werden sollen, sie, die aus persönlicher Eitelkeit unsere Partei zu vernichten im Stande wären, um nur über den Ruinen ihr Fühlergeschwanz zu schwingen zu können. Unser Programm — schließt die Proclamation — ist ein einfaches; jeder Ungar versteht und empfindet es; dasselbe lautet nur, daß wir mit allen gesetzlichen Mitteln die je voll-kommene Verwirklichung der 1848-er Gelese und Ideen anstreben sollen,

denn nur so kann unser Vaterland groß und glücklich werden. Wir er-klären ferner, daß wir zu unserem Führer Gabriel Ugron volles Ver-trauen haben und treu zu ihm halten. Wer unser Principiengenosse ist und sein Vaterland wahrhaft liebt, der hört die falschen Propheten nicht an, sondern hält treu mit uns.“
Der Präsident der Unabhängigkeits-Partei im Felvinczer Bezirke Alexius L. Rijs hat diese Stelle niedergelegt, da er das Vorgehen und die persönlichen Intriguen — wie er in einer dem „P. H.“ gefendeten Erklärung sagt — weder der einen, noch der anderen Unabhängigkeits-Partei billigen kann. In der Einleitung sagt er, er sei stets Oppositioneller gewesen, doch habe Ungarn seit 1848 keine Regierung befehen, die eine so liberale und nationale Politik befolgt, und keinen Minister-Präsidenten, der wie Bekerle durch jede seiner Thaten sich Liebe und Anerkennung erwirbt.
Am 25. d. wird Graf Albert Apponyi in Szatmar zur Föderung der Organisation der dortigen Anhänger der Nationalpartei eine Rede halten und es wünscht seine dortigen Principiengenosse, ihm einen möglichst feierlichen Empfang zu bereiten. Gabriel Ugron, der Abge-ordnete von Szatmar, wurde deshalb von seinen Wählern brieflich befragt, welche Stellung sie in dieser Angelegenheit einnehmen sollen. Ugron ant-wortete: „Apponyi ist zwar nicht unser Principiengenosse, allein er ist ein Feind unserer Feinde, den unsere Principiengenosse freundlich empfangen und begrüßen können. Obgleich ich mit seinen Principien nicht einver-standen bin, ziehe ich doch vor seiner Persönlichkeit den Hut und ich wünsche, daß meine Freunde ihn als meinen Freund und unser aller Kampfgenossen betrachten mögen.“ In Folge dessen werden auch die An-hänger der Unabhängigkeitspartei an den Festlichkeiten activ teilnehmen.
Mit der Polemik, die einzelne deutsche Blätter gegen die Er-klärungen des Grafen Kalnokyr richteten, haben dieselben Niemandem eine größere Freude bereitet, als gewissen Chauvinisten in Rußland. Spät kommt das Echo von dort her, aber es ist nicht ausgetrieben. Ein Artikel der „Moskauer Zeitung“ entfällt, man möchte sagen mit brutaler Offenheit die Empfindung der Schadenfreude über den Streit unter den Allirten. Es heißt unter Anderem in diesem Artikel: „Für Rußland ist es hoch-interessant, zu sehen, wie die beiden Allirten, die in einem Vertrage sich zu einem Angriff gegen Rußland geeinigt haben, nunmehr sich gegenseitig bedrohen mit der Aussicht, eine Verständigung mit derselben Macht zu suchen, die sie Jahre hindurch als ihren unveröhnlichen Feind erklärt haben. Aber es ist nicht Rußlands Interesse, seine eigene Position zu schwächen, um die seiner Nachbarn zu stärken.“
Nach dem am 20. d. in Berlin veröffentlichten, richtiggestellten Er-gebnisse von 393 Reichstagswahlen erscheinen gewählt: 49 Conservative, 12 Candidaten der Reichspartei, 16 Nationalliberale, 3 Candidaten der Freisinnigen Vereinigung, 80 Candidaten des Centrums, 12 Polen, 3 Antijemiten, 24 Socialdemokraten, 1 Liberale, 1 Däne, 2 Candidaten des bairischen Bauernbundes, 7 clericale Gesäßler, 4 Candidaten der Süd-deutschen Volkspartei. Weder ein Welsch, noch ein Candidat der Freisinnigen Volkspartei wurde gewählt. 179 Stichwahlen sind erforderlich. An den-selben sind beteiligt: 81 Socialdemokraten, 73 Nationalliberale, 52 Con-servative, 32 Candidaten der Freisinnigen Volkspartei, 31 Candidaten des Centrums, 21 Candidaten der Reichspartei, 16 Antijemiten, 14 Can-didaten der Freisinnigen Vereinigung, 11 Polen, 10 Welschen, 9 Candidaten der Süddeutschen Volkspartei, 4 Candidaten des niederbairischen Bauern-bundes, 2 Candidaten des Bundes der Landwirthe, 1 eßfäßiger Protestler und 1 clericale Gesäßler.
Die clericale „Königliche Volkszeitung“ macht Berechnungen, wonach die Annahme der Militärvorlage gesichert wäre. Bis her seien zwar 118 Gegner der Vorlage und nur 100 Anhänger gewählt, aber die Stichwahlen werden nach der Ansicht des genannten Blattes eine genügende Vermehrung der militärfreundlichen Parteien bringen.

Feuilleton.

Eva's Roman.

Bon S. Abt. — (16. Fortsetzung.)

Sie stand sofort zum Gefehen bereit neben ihm und sah ihn dabei bejorgt an. Er schüttelte, um sie zu beruhigen, lächelnd den Kopf und wandte sich dann erklärend an Solden:
„Wir wollen uns die Spannung etwas länger reger halten und uns den Schlußact ein anderes Mal ansehen.“
Der Graf gab einem solchen Staunen Ausdruck und sprach von frei-willigen Tantalusqualen, daß Eva, während ihr Gatte ihr den Mantel um die Schultern legte, zu ihm hinneigte: „Nun, wenn meine Neugierde gar zu qualvoll werden sollte, so bitte ich Sie, mir morgen den Ausgang des Dramas zu erzählen.“
„Allezit zu Ihrem Dienst, Baronin!“ verneigte sich tief der Graf. Baron Westerholm aber, bereits mit seiner Frau im Thürhahmen stehend, warf geringschätzend die Schulter zurück.
„Der Ausgang — natürlich Tragik mit Heulen und Zähneklappern, so ein schöner Fluch darf doch nicht umsonst verpufft werden. Der herzogliche Sünder im Banne einer blinden, dämonischen Leidenschaft zu Grunde gehend, — die verlassene Geliebte gerächt, — und so nebenbei noch ein schuldloses, treues Herz gebrochen —“
„Die blonde Prinzessin meinst Du?“ lächelte Solden. „Nun, hoffentlich springt da die poetische Gerechtigkeit helfend ein, läßt die sanfte Frau erkennen, wie unwerth er ihrer Liebe war und — enfin — läßt sie einen ergebenen Freund finden, der sie im Kummer tröstet.“
Mit einer scharfen Bewegung hat Westerholm sich auf dem Absatz herumgedreht und steht dem Grafen steif gegenüber.
„Eine Mathilde läßt sich vielleicht trösten, eine Frau wie diese Hilba — niemals!“

Weber der schrofie Ton, noch die herausfordernde Haltung Westerholm's störten auch nur im geringsten des Grafen lächelnde Ruhe.
„Niemals — ist ein hübsches Wort,“ lächelt er. Dann beugt er sich hinab, streift leicht den Hand von Eva's Handschuh zurück und haucht einen Kuß auf das feine Handgelenk der jungen Frau. „Guten Abend, Gnädigste!“
Als die Logenthür sich hinter den Beiden geschlossen, wirbelt er vergnügt seinen langen Schnurrbart in die Höhe.
Was mag's für eine Verwandniß haben zwischen Westerholm und der Schauspielerin? Natürlich eine alte Liaison. Ein hübschen gedroener Schwur, geknickte Lippe vielleicht, — je toller, desto besser! Ist übrigens ein glücklicher Mensch, dieser Wolf. Ein famoes Weib, die — Romala — las er von dem Bettel ab.
„Romala, — Theatername natürlich.“

IX.

„Wolf, willst Du mir nicht sagen, was Dir fehlt?“ bittet Eva und legt ihren Arm um die Schulter ihres Mannes, der sich sofort nach ihrer Rückkehr aus dem Theater in einen Sessel geworfen hat und nun schon über eine halbe Stunde schweigend mit zusammengezogenen Brauen dasitzt.
„Was soll mir fehlen? Nichts, gar nichts fehlt mir,“ sagt er un-geduldig und wirft die Cigarre, die er weiter zu rauchen vergessen, von sich. Gleich darauf aber, als habe er ein Unrecht gut zu machen, streicht er zärtlich die Hände seiner Frau und steht ihr in das Gesicht. „Was für ein thörichtes, ängstliches Kind Du bist! Geh' zu Bett, liebes Herz, ich will nur noch eine Cigarre rauchen und begeben mich dann ebenfalls sofort zur Ruhe. Gute Nacht, schlafe wohl.“
Er entzündet sich wirklich eine neue Cigarre, als Eva nach einem letzten bittenden Blick sich gehorsam entfernt hat; aber er wirft auch jetzt nach wenigen Zügen das seine Kraut wie angewidert fort und beginnt, heftig im Zimmer auf und ab zu schreiten. Er rührte sich gemeinhin, sich das harmonische Gleichgewicht des Innern nie länger, als zehn Minuten

durch eine Sache, welcher Art sie auch sei, fördern zu lassen. Heute aber liegt es offenbar nicht in seiner Gewalt, seiner Seelenwage zur gewöhnlichen Ruhe zu verhelfen; er ist fieberhaft erregt, er reißt das Fenster auf, athmet mit ein paar durstigen Zügen die kühlte Nachtluft, dann klingelt er dem Diener und bittet eine Flasche Sodawasser. Wie er kaum die Lippen damit geneßt, legt er das Glas mit einer Grimasse fort und verlangt Champagner, wovon er ein paar Gläser hastig hinabschlürft. Das gibt ihm eine gewisse Kraft und Besonnenheit wieder, obgleich davon das Blut in den Adern eben nicht ruhiger kreist. Aber er vermag doch zu denken und das erste Ergebnis seines Denkens ist, daß er Eva's Bild, welches aus einem Rahmen von Weichen ihm entgegenlächelt, aufmerksam betrachtet und dabei geht ein süßes, kleines Weichen, Du sollst nicht zum Weichen gebrochen sein.“ Was war es denn, das ihn so plötzlich gepackt hatte, — eine Thorheit, eine Schwäche.
Nah, — und er sollte nicht Mannes genug sein, die Schwäche zu bekämpfen, die Thorheit zu bannen? War es ihm doch schon einmal gelungen und damals, wahrlich, gehörte noch ein stärkerer Entschluß dazu. Er stellte Eva's Bild auf seinen Platz zurück und warf sich in seinen Sessel. Damals, war es — nun, wie so etwas eben zu kommen pflegt, im Juni, zur Zeit der Rosen, wenn die Nachtigallen schlagen und zwei junge, heißblütige Menschenfinder außer dem lauten Bösen ihrer Herzen nichts sehen und ver-nein, — es ist doch anders, ganz anders gekommen, als es sonst zu an und endete mit einem Idyll. Es war eine der Perioden, wo ihm die daß er, auf einer Reise begriffen, — er wußte selbst noch nicht, wohin, — seit drei Tagen in einem kleinen, süddeutschen Städtchen festlag, welches Marktplatz nichts Interessanteres oder Ansehenderes besaß. Aber es war gerade Vollmondzeit und es ließ sich mit einer Art befriedigten Wohl-

Die „Evoboda“ veröffentlicht einen heftigen Artikel gegen Serbien und ergeht sich in beleidigenden Ausdrücken gegen den König Alexander, welche in den dortigen diplomatischen Kreisen großes Mißfallen erregten.

Französische Kammer-Scandale.

Seit längerer Zeit hat die französische Kammer am 19. d. wieder einen riesigen Scandal erlebt, dessen Opfer der frühere radicale Führer und gefürchtete Ministerhänger Clémenceau war, dem in einer Weise mitgespielt wurde, wie dies selbst in der nervösen französischen Kammer kaum erlebt wurde.

Gegenstand der Debatte in der Kammer war die Wahlreform, respective die theilweise Erneuerung der Kammer, welche Ministerpräsident Dupuy als eine Gefährdung des allgemeinen Stimmrechtes und so der republikanischen Staatsform bekämpft.

Endlich tritt ein Augenblick verhältnismäßiger Ruhe ein. Clémenceau wendet sich an Dérouté: Sie haben mir einmal den Antrag gemacht, mit mir die Kammer zu sprengen.

behagens auf dem Moosgrund ruhen unter den Büschen, die den See vor den Thoren des Städtchens umfäumten. Und die Nachtigallen sangen ein süßes Lied in dem niederen Gestrüpp.

Er aber hatte sie emporgehoben wie ein Kind und zurück zum Ufer getragen. Sie hatte sich nicht mehr gekräubt und wie er sie aus seinem Arm niedergelassen ließ auf das Moos, fand er, daß sie ohnmächtig war.

Ihre erste Bewegung war die eines mädchenhaft scheuen Erschreckens gewesen; dann aber hatte sie sich plötzlich an seine Brust gedrückt, fast wild umschlangen ihn ihre Arme und heiß und durstig tranken ihre Lippen seine Küsse.

(Fortsetzung folgt.)

vom Präsidenten ungenügend geschützten Clémenceau. Er schließt mit den Worten: Rühren Sie nicht an's allgemeine Stimmrecht, rühren Sie nicht an's Volk!

Hierauf wird unter großer Unruhe abgestimmt. Die Kammer beschließt mit 232 gegen 214 Stimmen, nicht in die Socialdebatte einzugehen. — Turrel: 214 Republikaner! Dann beginnt der Scandal von vorne.

Willevoje befreit die Tribüne: Ich werde mich nächsten Donnerstag über die Affaire Cornelius Herz näher aussprechen. Dann werden wir Gelegenheit haben, auf alles Heutige zurückzukommen.

Nach der Sitzung pflanzte sich die Aufregung in den Couloirs fort. Clémenceau hatte sofort an Dérouté und Willevoje Zeugen geschickt. Dérouté lehnte rundweg ab, Genugthuung zu geben.

Die Mehrzahl der Pariser Blätter constatirt, daß der Versuch Clémenceau's wieder an die Oberfläche zu kommen, kläglich mißglückt sei. Clémenceau hätte in diese Debatte nur eingegriffen, um obwohl das Abstimmungsresultat zweifellos war, den Anschein zu erwecken, daß sein Wort noch Gewicht habe.

Die Eisenbahn

Alvinc—Hermannstadt—Rothenthurm

(Fortsetzung.)

Wenn auf diese Weise im Local- und Bezirksverkehr für die Bahn Vorzüge getroffen worden wäre, so käme es nun nur noch darauf an, der Bahn den ihr gebührenden Antheil am Transitverkehr aus und nach Rumänien vertragsgemäß zuzuschicken zu lassen, was auch seitens der Concessionäre bei dem hohen Ministerium angestrebt wird.

Bei Besprechung dieser Frage können wir uns nur auf die Beschaffung des für die noch auszubauenden Strecken erforderlichen Baucapitals, das ist für die Strecke Hermannstadt—Alvinc und Altbrücke—Rothenthurm beschränken.

Das Comitât Hermannstadt, welches schon an dem Zustandekommen der Hermannstädter Eisenbahn sich durch Uebernahme von Stammactien in der Höhe von 267.000 fl. und durch die Uebernahme sämtlicher Prioritäten dieser Bahn im Betrage von 845.000 fl. betheiligt hat, könnte zur Uebernahme von Stammactien nur in geringem Maße herangezogen werden.

Das Comitât Unterweissenburg hat, das ist unleugbar, an dem Zustandekommen der Bahn ein bedeutendes Interesse und so wäre es nur recht und billig, wenn dasselbe sein Interesse durch Uebernahme von Stammactien betätigt, wobei es dem Comitâte überlassen bliebe, die Art und Weise festzusetzen, wie und in welcher Weise die Beitragsleistung aufzubringen sei, ob durch das Comitât aus seinem Straßenfond oder auch mit Heranziehung der Gemeinden.

Die Comitats Fogarasz und Großfokeln, und zwar jene Theile dieses Comitats, welche an und um die Linie Hermannstadt—Kapuz liegen, und dann jene Theile desselben, welche nach der Altthalbahnlinie gravitiren, haben an dem Zustandekommen der Rothenthürmer Bahn ebenfalls ein wesentliches Interesse.

Was die Unterstützungen seitens des Staates anbelangt, so können sich dieselben in mehrfacher Richtung bewegen.

a) Beitrag seitens des Postärs für die Postförderung. Unter diesem Titel kann der Staat ganz leicht durch 50 Jahre eine jährliche Unterstützung von 11.600 fl. bis 12.000 fl. gewähren.

b) Beitrag des Staates als Wald- und Bergwerksbesitzer. Als solcher hat der Staat im Hermannstädter Comitâte ein gewisses Interesse an dem Zustandekommen insbesondere der Hermannstadt—Alvincer Linie.

Der Rest der Stammactien rund etwa 1,500.000 fl. wäre bei dem Umfange, als das Zustandekommen dieser Bahn, insbesondere das Zustandekommen des Anschlußstückes im Rothenthurmpaß ein ganz gewiß eminentes Landesinteresse ist, und bei dem Umfange, als gerade dieses Anschlußstück nahezu 2,000.000 fl. erfordert, und es gewiß nur recht und billig ist, hier mehr als sonst zu leisten, durch den Staat zu übernehmen.

Die projectirte Bahn will die Ein- und Ausfuhr nach und aus Rumänien erhöhen und hierdurch die Zollnahmen des Staates steigern. Sie will die im Günsingebirge, dann in dem Fock-Fogarasz-Gebirge heute noch brachliegenden Holz- und Steinschätze verwerthen und dadurch bewirken, daß dieselben mehr wie bisher die reichlich vorhandene Quelle zum Lebensunterhalte für Viele werden.

Die projectirte Bahn will die Ein- und Ausfuhr nach und aus Rumänien erhöhen und hierdurch die Zollnahmen des Staates steigern. Sie will die im Günsingebirge, dann in dem Fock-Fogarasz-Gebirge heute noch brachliegenden Holz- und Steinschätze verwerthen und dadurch bewirken, daß dieselben mehr wie bisher die reichlich vorhandene Quelle zum Lebensunterhalte für Viele werden.

Stimmen aus dem Publicum.

Rechnungslegung über die ungarische Dilettanten-Vorstellung vom 4. Juni 1893.

Table with financial data: Brutto-Einnahme sammt Ueberzahlung des Herrn Bürgermeisters W. v. Hochmeister 240 fl. 20 kr., Ausgaben 112 fl. — kr., dem Verein laut Statuten 47 fl. 52 kr., verbleiben 80 fl. 68 kr.

welcher Betrag an „Budapesti Hirlap“ zur Beförderung nach Beprem überandt wurde. Hermannstadt, 22. Juni 1893.

Die Vereinsleitung der ungarischen Dilettanten-Gesellschaft.

Danksagung.

Nachdem es mir nicht möglich ist, die mir aus Nah und Fern gelegentlich des Ablebens meines unvergeßlichen Gatten zugekommenen vielen und herzlichsten Beileidsbezeugungen und Kranzpenden einzeln zu beantworten, sage ich Allen auf diesem Wege mit gebrochenem Herzen besten Dank.

Hermannstadt, am 22. Juni 1893.

Witwe Bertha Malle.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. Juni

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhten allergnädigst anzuordnen die Transferirung des Majors August Litzke, vom 9., zum 1. Fußaren-Regimente.

Die angeführte Ablegung der Officierschulden wird bewilligt: dem Lieutenant in der Reserve: Alexander Moldovan, des 28. Feld-Jäger-Bataillons.

(Hof- und Personalsnachrichten.) Erzherzog Eugen unternahm am 18. d. Früh in Begleitung der Generale Wilmet, Eschbalk und Rog, sowie zahlreicher Officiere einen Reconnoissancezug nach Waigen.

(Berlebung.) Seine k. und apostolische Majestät geruhten allergnädigst über Vorschlag des k. ung. Ministers am allerhöchsten Hoflager

Vertical text on the right margin containing various notices and advertisements, including mentions of 'Stuhlgerichte', 'Contro', 'Comit', 'Sitzung', 'Bermög', 'Magya', 'i. P.', 'evang.', 'Gatin', 'erbung', 'röm.-kath.', 'Gefü', 'Der Verp', 'Roman', 'der „Abin', 'Director', 'Am', 'bekante', 'zu groß', 'us geliefert', 'geringste', 'geschrieb', 'duktillen', 'Totz drei', 'befindet', 'gegenüber', 'hinichtlich', 'Ich war', 'erlernte', 'geboren', 'Architekt', 'anwände', 'XVII. Jahr', 'noch aus', 'und Orange', 'Ich habe', 'einer meiner', 'Gulyas', 'während', 'Tode durch', 'abgehalten', 'urtheilte', '17. d.', 'Prin', 'Wirthe', 'rath um', 'Wirthschaft', 'männlichen', 'zur Brandst', 'berührend', 'Lipto-St.', 'Feuer zu', 'Mittel des', 'kam. Ueber', 'während', 'welche das', 'Herde lieg', 'von der Brand', 'gefüllte Scheun', 'Brandgeschädigt', 'Kinder verbrant', 'worden.', 'Im Werm', 'witter mit', 'andauerte', 'vollständig', 'Schaden an', 'andern Morgen', 'Ertr', 'Mafker', 'Bürgers', '— (Fol', 'Die Müll', 'am 19. d.', 'Aben', 'machte', 'Fait tief', 'an die Th', 'auf, daß', 'er mit Sa', 'eine solch

dem Honorar-Obernotar des Kronstädter Comitates und Predealer Honorar-Stuhlrichter Stefan Pancezél, als Anerkennung seiner in dieser Eigenschaft geleisteten vorzüglichen Dienste, das Ritterkreuz des Franz-Josefs-Ordens zu verleihen.

(Ernennungen.) Der k. ung. Handelsminister hat den Cassa-Controllor der Klausenburger k. ung. Post- und Telegraphen-Direction, Franz Brauner, zum Post- und Telegraphen-Oberbeamten, den dortigen Post- und Telegraphen-Oberbeamten Adolph Wolf zum Post- und Telegraphen-Directions-Cassa-Controllor ernannt.

(Der hygienische Verein des Hermannstädter Comitates) wird am 13. Juli l. J., Nachmittags 5 Uhr, im großen Sitzungssaale die General-Versammlung abhalten, auf deren Tagesordnung folgende Gegenstände gesetzt sind: 1. Rechenschaftsbericht pro 1892. 2. Prüfung der Rechnung pro 1892. 3. Antrag in Angelegenheit der transportablen Baracke, eventuell Antrag auf Verwendung des für Ankauf der Baracke bestimmten Capitals zur Anschaffung transportabler Desinfectoren. 4. Präliminare pro 1894. 5. Etwas noch einlangende Anträge.

(Hermannstädter evang. Schulfondverein.) Demselben sind bis heute beigetreten 76 Mitglieder als Stifter, und zwar 1 Mitglied mit 150 fl., 2 mit je 100 fl., 2 mit je 60 fl. und 71 Mitglieder mit je 50 fl.; zusammen 4020 fl.; — dann 174 unterstützende Mitglieder, und zwar 1 Mitglied mit dem Jahresbeitrag von 10 fl., 2 mit je 6 fl., 14 mit je 5 fl., 19 mit je 4 fl., 13 mit je 3 fl., 2 mit je 2 fl., 50 fr., 71 mit je 2 fl., 1 mit 1 fl., 50 fr., 44 mit je 1 fl., 2 mit je 50 fr. Jahresbeitrag; zusammen 403 fl. An Geschenken sind dem Fonde zugefloßen 113 fl. 85 kr.

Die in diesem Fonde verwaltete „Moriz Guis“-Stiftung besitzt ein Vermögen von 401 fl. 65 fr.

Ueber Wunsch eines Stifters führt der von ihm gewidmete Betrag von 100 fl. den Namen „Karl Fuß“-Stiftung und wird abgefordert verwahrt. Der Betrag ist für jetzt in der obigen Summe von 4020 fl. ausgewiesen.

(Waldfest des Männer-Turnvereines.) Das Waldfest und Schautanze des Hermannstädter Männer-Turnvereines wird bei günstiger Witterung Sonntag den 25. d., Nachmittags abgehalten werden.

(Sommer-Unterhaltung.) Der hiesige Gesangsverein „Magyar dalkör“ veranstaltet Mittwoch den 28. d. im Glas-pavillon des Hermannsgarten eine geschlossene, mit Tanz verbundene Sommer-Unterhaltung, welche um 8 Uhr Abends beginnen wird. — Personenkarte 60 fr., Familienkarte für drei Personen 1 fl. (Todesfälle.) Josef Hierhammer, k. k. Statthaltereis-Secretär i. P., ist am 20. d. nach langwierigem Leiden im 73. Lebensjahre hier selbst gestorben. Das Leidenbegängniß fand gestern 3 Uhr Nachmittags auf dem evang. Friedhofe statt. — Anna Steger, Musik-Instrumentenmachers-Gattin, ist am 21. d. im Alter von 77 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet heute um 4 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem röm.-kath. Friedhofe statt.

Gestorben ist: Grundbesitzer Daniel Roman am 20. d. in Méses. Der Verstorbene war ein Bruder des Erzbischofs-Metropolitens Miron Roman und der Vater der Frau Marie Cosma, Gemahlin des Directors der „Albina“, Parthen Cosma, — Friedrich Philippi, Gymnasial-Director, im 59. Lebensjahre in Kronstadt.

Am 9. d. M. starb in Dornberg der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte Mechaniker Herr J. F. Fuchs. Wir Hermannstädter sind ihm zu großem Danke verpflichtet, denn die von ihm erfindene, im Jahre 1881 aus gelieferte Thurmuhre mit freischwingendem Pendel hat noch nicht die geringste Reparatur erfordert und gibt die Zeit ganz genau an. (Eine Liebestragödie.) Aus Szegedin wird unten 20. d. geschrieben: Der 18-jährige Sohn Joseph des hiesigen angesehenen Industriellen Anton Wiedermann feuerte gestern auf die 17-jährige Klona Lotz drei Revolverschüsse ab, worauf er sich selbst erschoss. Das Mädchen befindet sich außer Gefahr. Das Motiv der That ist unglückliche Liebe.

(Cardinal Schlauch.) Einem Mitarbeiter des „Pesti Napló“ gegenüber, der den Cardinal Schlauch in Wien aufsuchte, bemerkte dieser hinsichtlich der in einigen Blättern mitgetheilten biographischen Daten: „Ich war schon in meiner Kindheit ein ungarischer Junge und das Ungarische erlernte ich nicht in Szegedin, sondern konnte es schon in Arad, wo ich geboren wurde und wo mein Vater ein wohlhabender und allgemein geachteter Architekt war. Als zehnjähriger Knabe hielt ich die ungarische Begrüßungs-anrede, als der Oberdirector nach Arad kam. Meine Familie kam im XVII. Jahrhunderte nach Ungarn, doch ihr deutsches Adelsdiplom stammt noch aus dem XIII. Jahrhunderte. Unsere Familienfarben sind Roth, Schwarz und Orange, unter Wappen drei Lindenblätter, unser Prädicat ist „von Winden“. Ich habe weder Prädicat, noch Wappen benützt; sie existiren aber, und einer meiner Brüder, der in der Armee dient, bedient sich ihrer.“ (Wom Morde freigesprochen.) Der Landmann Johann Gulpas war beschuldigt, in Begleitung sechs Personen getödtet zu haben, weshalb ihn auch der Gerichtshof bei der ersten Schlussverhandlung zum Tode durch den Strang, bei der in Folge der ergänzungsweisen Untersuchung abgehaltenen zweiten Verhandlung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte. Die Großjurorin Fräulein Sprach Gulpas gänzlich frei.

(Feuer.) Aus Lipto-Szent-Miklos schreibt man vom 17. d.: Heute Mittags brach in der Nachbargemeinde Verbicz beim dortigen Wirtse Hofe Feuer aus. Vom Winde angefaßt, griffen die Flammen rasch um sich und in kurzer Zeit standen drei große Wohnhäuser und viele Wirtschaftsgedäude in Flammen. Es brannte schon eine Weile, bis die männlichen Bewohner des Dorfes, welche auf dem Felde beschäftigt waren, zur Brandstätte kamen. Die wenigen Feuerwehrmänner vermochten das herrschenden Windes halber das Feuer nicht zu bezwingen; mit Hilfe der Lipto-Szt.-Militär und Oloschnoer Feuerwehr gelang es endlich, das Feuer zu localisiren. Es ist als ein Glück zu betrachten, daß in der Mitte des Dorfes ein Bach fließt, welcher den Löscharbeiten sehr zu Statten kam. Ueber die Entstehung des Brandes wird erzählt, daß das Feuer während des Kochens zum Ausbruch kam. Eine alte kurzschichtige Frau, welche das Haus zu bewachen hatte, bemerkte nicht, daß das neben dem Herde liegende Kleinkohle zu brennen anfing. In ziemlicher Entfernung von der Brandstätte hatte der Holzhändler Ignaz Hahn eine mit Loh gefüllte Scheune, welche ebenfalls eingestürzt wurde. Zwei Kinder der Brandgeschädigten waren in den Abendstunden noch abgängig. Ob die Kinder verbrannt oder bei Verwandten geborgen sind, ist noch nicht ermittelt worden.

(Wolkensbruch und Hagel.) Man schreibt aus Neutra: Im Urmorgen Hottler ging am 18. d. Nachmittags ein furchtbares Gewitter mit Wolkensbruch und Hagel nieder, welches drei Viertelfurzen lang andauerte und die ganze Ernte vernichtete. Heu, Wein und Kukuruz sind vollständig vernichtet, im Getreide entstanden Wasserreisse, welche immensen Schaden anrichteten. Der Hagel fiel in solcher Menge, daß er noch am andern Morgen in den Weingärten lag. (Ertrunken.) Der Fonde Stefan Mész, Sohn eines reichen Makler Bürgers, ist während des Baden in der Theiß ertrunken. (Folgen des Muthwillens.) Aus Waja wird geschrieben: Die Müllergesellen Karl Wiener, Franz Fajt und Franz Szűcs spielten am 19. d. Abends in einer Wassermühle auf der Donau Karten. Fajt machte sich einen Spaß, um dessentwillen ihn Wiener schlagen wollte. Fajt lief zum rückwärtigen Theile der Mühle und lehnte sich mit dem Rücken an die Thür. Wiener stieß aber von innen mit solcher Gewalt die Thür auf, daß Fajt in's Wasser stürzte. Als Wiener das Unglück sah, sprang er mit Szűcs sofort in einen Rahn um Fajt zu retten; es herrschte aber eine solche Finsterniß, daß sie Fajt nicht sehen konnten. Sein Becknam

wurde am 20. d. unterhalb von Szeged herausgeschleift. Der verzweifelte Wiener stellte sich selbst der Behörde.

(Spiele mit Schießgewehren.) Aus Zombor wird vom 19. d. geschrieben: Dem muthwilligen Spiele eines 15-jährigen Burschen mit einem geladenen Schießgewehr fiel gestern ein junges, blühendes Mädchen zum Opfer. In einem Wirthshause erregte ein altes, noch aus dem bösnischen Feldzuge heimgebrachtes Gewehr des Gastwirthes das besondere Interesse des jungen Tamburas Georg Vaskity. Trotz der Mahnung des Wirthes, daß das Gewehr geladen sei, nahm der junge von der Wand herab und begann nach dem Commando eines alten, gleichfalls anwesenden Soldaten damit zu exerciren. Während des Spielers griff Vaskity unvorsichtigerweise nach dem Hahn, das Gewehr ging mit einer gewaltigen Detonation los, und die Ladung flog durch die Fensterheische auf die Straße, man den dumpfen Fall eines Körpers hörte. Sofort eilten alle Anwesenden auf die Straße, wo sich ihnen ein haarsträubendes Bild darbot. Die 19-jährige, aus Stanitz gebürtige Näherin Anna Pok lag blutüberfluthet auf dem Boden. Ihr Kopf war von den Eisenstücken, mit welchen das Gewehr geladen gewesen, völlig zerquetscht. Trotz rascher ärztlicher Hilfe verstand das unglückliche Mädchen nach einigen Minuten. Das tragische Schicksal des braven Mädchens, das die einzige Stütze ihrer greisen Mutter und fünf unmündigen Geschwister gewesen, hat allgemeine Theilnahme erregt. Gutherzige Frauen haben für die im größten Elend zurückgebliebene Familie eine Collecte gemacht. Der jugendliche Mörder, der in vollster Verzweiflung war, zeigte seine verhängnißvolle That sofort selbst der Behörde an und wurde auch sofort verhaftet.

(Unglücksfall.) Aus Backs-Tetovacz schreibt man: Der hiesige wohlhabende Bauer Peter Kucurka führte aus dem Neujäger Hottler Rohr in die Gemeinde. Drei Füllen waren vor den Wagen gespannt. Unterwegs sprang ein Rad und Kucurka wollte nachsehen, ob er das Rad binden könne. Inzwischen liefen von einer nahe Tanya große Schafherden das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich vom Wagen, daß er mit dem rechten Fuße an den Strängen hängen blieb. Die Pferde tasten Kucurka gefleht und erst hier brachten beherzte Männer mit schwerer Mühe die Pferde zum Stehen. Kucurka war entseztlich zugerichtet. Sein Kopf war zerquetscht und die Glieder schredlich verformt. Nächstes Hülfe erwies sich als nutzlos. Das traurige Schicksal des wackern Mannes hat allgemeine Theilnahme erregt. Außer seiner Witwe beweinen ihn drei kleine Kinder.

(Ein Schlitshub-Wettlaufen im Juli) zählt zu den Annehmlichkeiten, welche nicht jedes Land zu bieten vermag. Ungarn ist in der glücklichen Lage, in der Dobsonaer Gishöhe ein geeignetes Terrain für das Schlitshublaufen im Sommer zu besitzen und die Direction der Höhe scheidet sich an, dort ein Eisfest zu veranstalten, welchem schon jetzt ein reger Besuch prognostiziert werden darf. An der Spitze des Arrangements-comitès stehen der Entdecker der Höhe, Bergwerksdirector Eugen Kuffinyi, der Bürgermeister von Rozsnyo Giza Szilay und der Stadthauptmann von Dobsona Gustav Lang. Es soll ein künstlichgeschaffenes auf dem glatten Eisfeld das große Sees veranlassen werden, wobei die besten Tänzer und Tänzerinnen Erinnerungsgegenstände erhalten werden. Das detaillierte Programm des Eisfestes und des Ausfluges nach Dobsona, anlässlich dessen auch das Rozsnyoer Eisenbad, die Kroznahorvat gräflich Andraffy'sche Ritterburg und das herrliche Stracnaer Thal besucht werden sollen, wird demnächst veröffentlicht werden.

(Wirtschaftliche Beschreibung im Jahre 1894 und landwirtschaftliche Statistik.) Im Auftrage der Minister für Ackerbau und Handel hat das landesstatistische Amt ein Memorandum betriebs im Jahre 1894 durchzuführenden Zusammenschreibung des Viehes und der landwirtschaftlichen statistischen Aufnahmen verfaßt. Das Memorandum über diese Modalitäten berathen werden soll, wurden am 21. und 22. d. abgehalten. — Wir halten es für notwendig, zu bemerken, daß die Zusammenschreibung insbesondere deshalb wichtig ist, weil mit derselben auch die von den Großgrundbesitzern uralte Viehvericherung ihrer Verwirklichung näherückt. Das Memorandum befaßt sich im Anschlusse an die Viehzusammenschreibung noch mit nachstehenden Fragen: Fragebogen über die landwirtschaftlichen Verhältnisse der Gemeinde. I. Gesamtterritorium der Gemeinde nach Culturarbeiten und nach Productionsrichtungen. II. Qualität der zu Landwirthschaft verwendeten Oberfläch (obere Bodenschicht), insbesondere feinerig, sonderig, Mergel, lehmiger, Thon, salpetriger, kalkiger, Moorboden. III. Ausdehnung des in der Gemeinde vorhandenen, in ungetheiltem Zustande existirenden, in gemeinsamer Besitze und in gemeinsamer Verwaltung befindlichen Terrains. IV. Durchschnittspreis des in der Landwirtschaft (nach Culturarbeiten) benützten Bodens (bei freiwilligem Verkauf, bei Langsamverkauf, bei kleinem, mittlerem und großem Pachtzins, bei kleinem, mittlerem und großem Pachtzins auf die übliche Pachtzeit bei kleinem, mittlerem und großem Pachtzins per Katastralgeld.) V. Statistik der landwirtschaftlichen Industrie, endlich VI. Statistik der landwirtschaftlichen Maschinen und Hilfsmittel.

(Attentat auf einen Eisenbahnzug.) Aus Ejszegg, 20. d. wird geschrieben: Auf den von Slavonisch-Brod am Samstag um 4 Uhr Früh abgegangenen Schnellzug wurde zwischen Andrijevici und Garacin ein ruchloses Attentat verübt. Bei einem Durchlasse wurden nämlich die Weichen aufgerissen und quer über die Schienen gelegt. Der Locomotivführer konnte den Zug, der überaus zahlreiche Passagiere führte, glücklicherweise noch auf dem hohen Damme zum Stehen bringen, aber nichtsbefähigt die Locomotive über 9 Bretter hinweggefahren, die sie zermalme. Die strengste Untersuchung wurde eingeleitet.

(Erdbeben.) In Ugra wurde am 20. d., Abends 10 Uhr 13 Minuten ein heftiger Erdstoß verspürt, der drei Secunden lang andauerte. Der Bevölkerung bemächtigte sich große Panik. Von vielen Hausdächern rollten Ziegel- und Mörtelstücke herab; viele Mauern erhielten Sprünge. Von der Marcuskirche fiel das Kreuz des Südporthals herab, die Thürmurmur ist geborsten. Aus allen Häusern eilten die Leute auf die Straße, wo sie in großer Furcht und Aufregung bis Witternacht verweilten. Heute Früh 4 Uhr 43 Minuten wurde wieder ein leichter Stoß wahrgenommen. Erhebliche Beschädigungen kamen nicht vor.

(Eine Scene.) die sehr an den wilden Westen Americas erinnert, spielte sich am 20. d. in Wien in der Strudelgasse im X. Bezirk ab. Zwei fünfzehnjährige, seit längerer Zeit in Felde lebende Knaben, die Bürgerkinder Franz Mühr und Franz Ehrlich, trafen sich in der genannten Gasse. Es kam wie gewöhnlich zu einem Wortwechsel; plötzlich zog Mühr eine Faubert-Pistole aus der Tasche und feuerte auf seinen Kameraden, der mit einem Aufschrei zusammenlief; er war in der Brust getroffen und hatte eine schwere Verletzung davongetragen. Mühr wurde verhaftet.

(Excesse.) Unter dem 20. d. wird aus Brünn gemeldet: Gestern um 6 Uhr Abends begannen Zugzüge der Arbeiterchaft zu dem militärisch besetzten Winterhollerplatz, wobei die verbotene Volksversammlung hätte stattfinden sollen. Die anrückenden Massen mußten von der Commandantur wiederholt zurückgewiesen und schließlich von Cavallerie zurückgedrängt werden. Nun sammelte sich auf dem Glacis und in den umliegenden Anlagen eine nach Tausenden zählende Menge an, welche der wiederholten Aufforderung, auseinanderzugehen, keine Folge leistete. Gegen 9 Uhr Abends wurde die Säuberung des Glacis und der Anlagen durch Cavallerie vorgenommen. Aus den Gebüschen kamen einige Steinwürfe, worauf mit blanker Waffe vorgegangen und die Menge zerstreut wurde.

Am 10 Uhr Abends herrschte vollkommene Ruhe und wurde das Militär eingezogen. An anderen Orten fanden keine Versuche zur Abhaltung der verbotenen Versammlung statt; 23 Personen wurden wegen Reizens und Wachbeleidigung verhaftet.

Aus Bern wird vom 20. d. berichtet: Einheimische Arbeiter versuchten gestern, italienische Arbeiter mit Gewalt von den Bauplätzen zu vertreiben. Es kam zu heftigen Zusammenstößen, wobei 5 Italiener verwundet wurden; 18 Personen wurden verhaftet. Abends sammelte sich vor dem Hoflocal eine große Menge an. Dieselbe richtete gegen das Local einen lebhaften Steinhaegel und versuchte, die Thür zu erbrechen. Die Polizei, welche wiederholt Ausfälle machte, wurde mit Steinwürfen empfangen, worauf dieselbe einhieb und zahlreiche Tumultuanten verwundete. (Arbeiterunruhen.) Uebec die Vorfälle bei Dug liegen folgende Berichte vom 20. d. vor: Um 2 Uhr Nachmittags waren am Amalien-Schachte gegen 900 Strikende versammelt. Der mit Gendarmerie (8 Mann) herbeigekommene Teplitzer Bezirkshauptmann Graf Thun gab, nachdem die Aufforderung an die Menge, sich zu zerstreuen, erfolglos geblieben war, den Befehl, von den Waffen Gebrauch zu machen. Die Gendarmen trieben zunächst die Strikenden mit blanker Waffe bis zu Radowitzer Straße; hier machten die Strikenden Halt und bombardirten die Gendarmerie mit Straßenschotter. Nun gab Graf Thun den Befehl, zu feuern. Hierbei wurde ein Arbeiter die Brust durchschossen; derselbe farb beim Transporte; ein zweiter Arbeiter erhielt eine Armwunde, ein dritter wurde am Knie verletzt. Am Abend griff der Strike auch auf das Brüxer Gebiet über.

Die Zahl der Ausständigen beträgt über 1000 Mann. Beim Auseinander-treiben einer unbesetzten Versammlung unter freiem Himmel kam es zu großen Excessen. Die Gendarmerie wurde mit Steinen beworfen. Diefelbe gab Feuer und verwundete mehrere Personen. Ein Revierbeamter wurde mit Steinen beworfen. Es wurde Militär requirirt.

Der heute ausgebrochene Bergarbeiterstrike umfaßt sieben der größten Kohlenwerke. Die Gendarmerie patrouillirt; das Militär ist conignirt. Bis hier sind circa 3000 Strikende; morgen erwartet man im Duzer Revier einen allgemeinen Ausstand. — 5 Uhr Nachmittags: Soeben traf eine starke Abtheilung Dragoner ein. Auf einem Schachte zwischen Zug und Bilin nahmen die Arbeiter eine drohende Haltung an. Die Gendarmerie gab scharfe Schüsse. Drei Arbeiter wurden verwundet. Abends trifft ein Bataillon Infanterie ein; die Bevölkerung ist aufgereg.

(Aufgefärbte Vögel.) Aus Wolfenbüttel wird der Frühfrühling hoch oben in der Krone eines seiner Bäume eine Vogelesche in der Gestalt eines schredlich ausstaffirten Strohmannes angebracht und war nicht wenig erstaunt, trotzdem von dorthin an einem der letzten Tage ein fröhliches Zwitschern und Piepsen zu vernehmen. Der Saal weiter nachsordend, entdeckte er schließlich, daß ein Rothschwanzchen-Paar sich in dem Strohmann sein Nest gebaut hatte und dort unbekümmert um die Schreckenagehalt sorglos seine junge Brut pflegte.

(Eisenbahnunfall.) Am 20. d. entgleiste auf dem Trierer Bahnhof der Personenzug nach Köln. 14 Personen wurden leicht verletzt. (Der Armenier-Proceß in Angora.) „Daily News“ meldet aus Konstantinopel unter dem 18. Juni: Der Armenier-Proceß in Angora ist nunmehr beendet. Von 56 Angeklagten wurden 17 zum Tode verurtheilt, darunter Thonmajan und Kapayan, Pro-fessoren des Seminars von Marjovan, sechs wurden zu fünfzehnjähriger Einperrung, darunter der protestantische Pastor in Gimeric, 18 zu sieben- und zehnjähriger Haft verurtheilt, 15 wurden freigesprochen.

(Eingekerkerte Vadeort.) Eine Feuersbrunst hat den populären Bader Yellow Springs in Ohio gänzlich eingekerkert. An eine Rettungsaction konnte gar nicht gedacht werden, da nicht ein einziger Löscharappat vorhanden war. Mehr als 1500 Personen sind obdachlos.

Lotto-Ziehung
vom 21. Juni.
Brünn: 90 33 17 81 1.

Fremden-Liste
vom 22. Juni.

Hotel Neutirrer. Franz Mandel, Bogel, Sigmund Gärtner, Kaufleute, von Wien; Gutman, Bonghordi, Samuel Kunst, Kaufleute, von Budapest; Köhler, Notar, von Szent-Berös.

(Eingekendet.)
MATTONI'S
ELISABETH SALZBAD
Budapest (Ofen).
Saison vom 1. Mai bis 30. September.
Von glänzendem Erfolg bei [392] 6-10
Frauenkrankheiten
und Unterleibsleiden.
Orb. Baderzt: Dr. J. Bruck, Vigadó-ter 1
(Kfisc. Palais). Gekunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. Regier. Ombuds-Verkehr mit der Hauptstadt von 5 Uhr Morgens angefangen vom Franz-Josefs-Platz.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 21. Juni.

Ung. Schatz.-Abt.-Obliq., 4 1/2%	116	Defterr. Staatsanleihe in Papier	98
" Goldrente, 4%	95	Defterr. Staatsanleihe in Silber	97.75
" Kronenrente 4%	95	Defterr. Goldrente	117.25
" Eisenbahn-Anleihen	124	1890-er Staats-Anleihen	147.50
" Odb. I. Emiffion St.-Obliq.	121	1890-er Staats-Anleihen	147.50
" Odb. II. Emiffion St.-Obliq.	121	Ungarische Bank-Antien	990
" Odb. 1876-er St.-Obliq.	121	Ungarische Creditbank-Antien	48.25
" Grundentl.-Obliq. m. Verlos.	96	Defterr. Credit-Antien	388
Kroatich-slav. Grundentl.-Obliq.	97.25	R. u. I. Ducaten	5.82
Ung. Weingebirgs-Obliq.	148	20 France-Goldstücke	9.78
Prämien-Lose	148	100 Mart Deutsche Reichsbank	60.35
Leibrentungs-Lose	141.50	Londen (für dreimonat. Wechsel)	123.10

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 21. Juni.

Ung. Schatz.-Abt.-Obliq., 4 1/2%	116.05	Defterr. Goldrente	117.45
" Goldrente, 4%	94.75	1860-er Staats-Anleihen	147.50
" Kronenrente 4%	94.75	Defterr. Staats-Anleihen	147.50
" Eisenbahn-Anleihen	123.75	Ungarische Creditbank-Antien	992
" Odb. I. Emiffion St.-Obliq.	101.35	Defterr. Credit-Antien	408
" Odb. II. Emiffion St.-Obliq.	101.35	Defterr. Credit-Antien	388
" Odb. 1876-er St.-Obliq.	121	R. u. I. Ducaten	5.84
" Grundentl.-Obliq. m. Verlos.	96	20 France-Goldstücke	9.80
Kroatich-slav. Grundentl.-Obliq.	97.25	100 Mart Deutsche Reichsbank	60.35
Ung. Weingebirgs-Obliq.	148	Londen (für dreimonat. Wechsel)	123.10
Prämien-Lose	148.50	Defterr. Kronenrente, 4% Steuerfrei	96.45
Leibrentungs-Lose	141.75	Statische Vra	46.80
Defterr. Staatsanleihe in Silber	97.90	Russische Rubel	1.28
" Staatsanleihe in Silber	97.85	20 rumänische Lei	9.70

Sz. 3783/1893. telekk.

[474] 1—1

Szám 3924/1893. urb.

[464] 2—3

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közli...

Arverési szándékozók, végrehajtott kivételével, kötelesek az egyenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az azt kiegészítő rendeletekben jelzett arfolyamú és ovadékképesnek megjelölt papírban a bírósági kiküldött kezéhez letenni.

A vételári kötelese vevő 3 részletben az árverés napjától számított 30, 60 és 90 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírósági letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérvénnyel letétbe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az árverés napjától a fizetés napjáig járó 6% kamattal együtt.

Az árverésnek megállapított további feltételei ezen telekkönyvi hatóságnál a hivatalos órák alatt és Nagy-Szeben város tanácsánál megtekinthetők.

Nagy-Szebenben, 1893. évi május hó 6-án.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

M.-B. 6935/1893.

[470] 2—2

Edict.

Vom Magistrat Hermannstadt wird kundgemacht, daß die Herren H. Eder, F. Königer und Karl Better um die Bewilligung zur Errichtung einer Dampfziegelei mit Ringofen auf dem ihnen gehörigen, zwischen Feldgasse und Siegelgasse liegenden Feldgrunde (top. 3. 72 und 71) eingeschritten sind.

Im Sinne der Bestimmungen des §. 27 des Gewerbe-Gesetzes erfolgt hieron die allgemeine Verlautbarung mit dem Befügen, daß zur Verhandlung dieser Angelegenheit auf Dienstag den 27. Juni 1893, Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle eine Tagfahrt angeordnet wird, bei welcher es Jedermann freisteht, gegen die Errichtung der Anlage aus welchem Grunde immer mündlich oder schriftlich Einsprüche zu erheben.

Die Zeichnungen für die Betriebsanlage erliegen bei dem gefertigten Magistrat als Gewerbe-Behörde und können dabelbst bis zum Tage der Verhandlung von jedem Interessenten eingesehen werden.

Hermannstadt, am 19. Juni 1893.

Der Magistrat.

M.-B. 6980/1893.

[469] 2—2

Revisor-Stelle

bei der Verwaltung der k. k. städtischen Getränke-Actise und den von dem Staate gepachteten Getränke- und Verzehrungssteuer mit dem Gehalte von 450 fl. bis 600 fl. ö. W., je nach der Qualification des Bewerber, ist zu besetzen.

Erforderlich ist Kenntniß der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift.

Selbstgeschriebene Gesuche mit Angabe des Gehalts-Anspruches sind bis 1. Juli 1893 einzureichen bei dem Magistrats-Präsidium.

Hermannstadt, am 20. Juni 1893.

Der Magistrat.

Szám 3883/1893.

[463] 2—3

urb.

Hirdetmény.

Alólt eljáró bíró Szászhalom község határának általános tagosítási ügyében a birtokrendezési utasítás 61. § értelmében az előmunkálatok megkezdése végett a határnapot 1893. évi szeptember hó 19-én és szükség esetére következő napjainak délelőtti 9 órájára a község-háza közszobájához Szászhalomba küldi, melyre az összes érdekelteket ezennel megidéz.

Egyszersmind felhívja a birtokrendezési mérnököt, hogy azok, kik a kérdéses ügyben a működő mérnöki teendőket elvállalni szándékoznak, a szerződési pontozatok előterjesztése mellett ajánlataikat ő hozzá vagy az érdekeltelekhez küldjék be.

Erzsébetvárosban, 1893. évi június hó 10-én.

A kir. törvényszék.

Graeser Dániel, eljáró bíró.

Hirdetmény.

Alólt eljáró bíró Kis-Sink község határának általános tagosítási ügyében a birtokrendezési utasítás 61. § értelmében az előmunkálatok megkezdése végett a határnapot 1893. évi szeptember hó 26-án és szükség esetére következő napjainak délelőtti 9 órájára a község-háza közszobájához Kis-Sinken küldi, melyre az összes érdekelteket ezennel megidéz.

Egyszersmind felhívja a birtokrendezési mérnököt, hogy azok, kik a kérdéses ügyben a működő mérnöki teendőket elvállalni szándékoznak, a szerződési pontozatok előterjesztése mellett ajánlataikat ő hozzá vagy az érdekeltelekhez küldjék be.

Erzsébetvárosban, 1893. évi június hó 10-én.

A kir. törvényszék.

Graeser Dániel, eljáró bíró.

Aus dem Amtsblatte.

Citationen.

Am 28. Juni beim 1. Bauamt in Klausenburg Offert-Verhandlung wegen Verfertigung von Strafenbau-Objecten.

Am 6. Juli bei der Tabakfabrik-Direktion in Budapest Offert-Verhandlung wegen eines neuen Gebäudes für die Tabakfabrik-Berwaltung in Klausenburg.

Aufforderungen.

Vom Kronstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Franz Serfurth in Kronstadt bis 3. Juli.

Vom Hermannstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Johann Schneider in Kirchsberg bis 5. Juli.

Vom Hermannstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Regina Bayer geb. Herberth in Hermannstadt bis 1. August.

Vom Zorbaer Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Karl Ferencz in Mezö-Kapus bis 1. August.

Vom Klausenburger Gerichtshof an Anton Valint, seinen Aufenthaltsort bis 11. April 1894 bekannt zu geben, widrigenfalls er für verfallen erklärt wird.

Vom Droosler Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Maria Bruzon geb. Tenešoj in Kis-Dulos, — dann der Anna Gšymas geb. Plešan in Gyalmar bis 18. Juni 1894.

Vom Hermannstädter Comitats-Waisenamt zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Primie Bira in Hammerdorf bis 18. Juni 1894.

Vom Nyarabereberer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Juliana Witra geb. Szöcs in Szabos bis 21. Juni 1894.

Erledigungen.

Beim Sephsentzöggerer Steueramt eine Practikanten-Stelle. Gesuche bis 1. Juli.

Beim Klausenburger Stadt-Bezirksgerichte eine Unterrichter-Stelle. Gesuche bis 4. Juli.

Beim Bistritzer Gerichtshof eine Richter-Stelle. Gesuche bis 6. Juli.

Rundmachungen.

Vom Marosvásarhelyer Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Beglaubigung des Elaborates über die Auftheilung des Köhrichs in Mezö-Kapus am 20. Juli stattfindet.

Vom Döbör Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Meseş am 28. Juli stattfindet.

Vom Dezer Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Szetelle am 14. August stattfindet.

Vom Glatzthaler Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Hundertbüchel am 19. — in Klein-Szent am 26. September stattfindet.

Wohnung.

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Veranda und Garten, vom 1. Juli zu vermieten:

Schewigasse Nr. 26 oder Kreuzgasse Nr. 21.

(473) 1—3

Stellen-,

Compagnons-, Kaufs-, Verkaufs-, Vermietungs-, sowie Annoncen aller Kategorien

für sämtliche in- u. ausländischen Zeitungen

besorgt prompt und billig die

Annoncen-Expedition

von Heinrich Schalek,

Wien, I., Wollzeile 11.

Gegründet 1873.

Kosten-Voranträge und Zeitungs-Kataloge gratis und franco.

Telephon Nr. 509.

Postparcassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto

Nr. 504.316.

Mit Stellen- und sonstigen Geschäfts-Vermittlungen befaßt sich meine Firma nicht.

(892) 36

Zu Langenthal (Longodar) in der Nähe von Reps ist ein adeliges Gut von 975 Kat. hoch, welches aus Acker, Wiese, Gutweide und Waldungen besteht, aus freier Hand zu verkaufen.

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN MASSIGE PREISE FEINSTE QUALITÄT CHOCOLAT SUCHARD NEUCHÂTEL (SCHWEIZ) CACAO LEICHTLÖSLICHER CACAO

JOSEF CSIK, faß. und fön. ausschl. priv. Erste Syrmier Portland-Cement- und Hydraulische Kalk-Fabrik in BEOCSIN. Central-Bureau und Niederlage: Budapest. V. Rudolfsquai 8.

Geehrte Hausfrauen! Als vorzügliches Reinigungsmittel für Wäsche empfiehlt die Erste siebenbürgische Stearinkerzen-Fabrik ihr neu eingeführtes Seifen-Pulver in eleganten Cartons.

KALODONT (Schönheit der Zähne) ist anerkannt als unentbehrliches Zahnpulver. Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes KALODONT ist aromatisch erfrischend und sehr practisch auf Reisen.